

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

177 (1.8.1934) Zweites Blatt

Schuldnerland braucht Ausfuhrüberschuß

Die These Deutschlands grundsätzlich auch von Frankreich anerkannt

WPD. Auf dem Wege zur Wiederherstellung gesunder zwischenstaatlicher Austauschbeziehungen ist jetzt durch das Zustandekommen und die Unterzeichnung des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens ein Erfolg erzielt worden. Es wird hoffentlich eine Auswirkung auf die weitere Gestaltung des entscheidenden Problems der Weltwirtschaft haben, wie sie schon seit langem von Deutschland insbesondere erhofft wird, um jedem Lande den friedlichen Genuß seiner Arbeit zu ermöglichen.

Was speziell das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland betrifft, so ist gerade auch von deutscher Seite in den letzten Monaten wiederholt betont worden, welchen Wert es auf wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser beiden kontinental-europäischen Völker legt, zumal gerade die Zusammenarbeit wie kein zweites Mittel geeignet erscheint, auch die politischen Beziehungen zwischen beiden Vertragskontrahenten zu untermauern.

Ein Blick in die letzte Entwicklung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen genügt, um zu beweisen, welche katastrophalen Verhältnisse sich hätten entwickeln müssen, wenn mit dem Ablauf des am 17. August 1927 geschlossenen Handelsvertrages jener bereits von vielen interessierten Kreisen befürchtete vertragslose Zustand eingetreten wäre. Das erste Halbjahr 1934 hat im Zeichen der Vorfeldgerichte eines ernstlich drohenden deutsch-französischen Wirtschaftskrieges gestanden, der nunmehr endgültig durch beiderseitiges Entgegenkommen im Interesse beider Staaten verhindert worden ist. Mit dem 1. Januar 1934 begann eine Zeit ständig zunehmender Erschwerung der deutschen Einfuhr nach Frankreich. Innerwirtschaftliche Schwierigkeiten, politische Empfindlichkeiten, vor allem aber die ziffernmäßige Tatsache, daß Deutschland fast doppelt so viel nach Frankreich einführt, als Frankreich nach Deutschland, mögen die Triebfeder zu den bekannten französischen Maßnahmen gewesen sein. Da Druck Gegendruck erzeugt, mußte Deutschland Gegenmaßnahmen ergreifen, die darauf hinausliefen, die französische Einfuhr nach Deutschland entsprechend im gleichen Verhältnis zu erschweren, wie dies die Gegenseite tat. Die Folge war die am 17. Januar 1934 erfolgte Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages durch Frankreich.

Es war schon als ein Fortschritt in der sich anbahnenden, mehr und mehr auf Kampfmaßnahmen abgestellten Entwicklung zu bezeichnen, daß es gelang, beide Partner an einen Verhandlungstisch zu bringen. Selbstverständlich ergaben sich Schwierigkeiten, die wiederholt eine provisorische Verlängerung des Zwischenzustandes notwendig machten, aber das ohne Frage vorhandene Auseinandergeraten ist bis zu einem bestimmten Ausmaß führte nunmehr zur Schließung und Unterzeichnung jenes neuen Abkommens, das mit Wirkung ab 1. August 1934 an die Stelle des bisherigen Handelsvertrages vom Jahre 1927 tritt.

Es muß zugegeben werden, daß der bisherige Handelsvertrag in keiner Weise mehr dem neuesten Stand der Entwicklung gerecht wurde. Es entsprach daher den beiderseitigen Interessen, zu einer grundsätzlichen Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen zu kommen. Wenn nun auch nicht vollkommen neue Wege eingeschlagen wurden, so bestehen doch zwischen altem und neuem Vertrag große Unterschiede. Zunächst einmal sind es von nun an zwei Verträge, die nur bis zu einem gewissen Grad miteinander verknüpft sind, aber nicht so, daß die Auflösung des einen unbedingt die Auflösung des anderen nach sich ziehen müßte. Den grundsätzlichen, auf lange Zeit berechneten Vertrag bildet der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, dem ein solcher über die Regelung des Warenverkehrs an die Seite gestellt ist. Letzterer, so sollte man meinen, dürfte von Zeit zu Zeit dem neuesten Stand der Entwicklung entsprechend angepaßt werden, ist also nicht als hartes System gedacht. Dieser zweite Vertrag ist von höchster Wichtigkeit, enthält er doch die Bestimmungen über Zölle und Kontingente. Die Veröffentlichung der Abmachungen dürfte sehr bald erfolgen.

Hineingearbeitet in das Abkommen ist entsprechend dem im Abkommen mit der Schweiz gegebenen Vorbild ein zweiseitiges allgemeines Verrechnungsabkommen. Für die gegenseitige Ein- und Ausfuhr werden grundsätzlich ab 1. August 1934 nur zwei Konten geführt.

Einem Wunsch der Franzosen folgend, ist eine Verknüpfung des Abkommens mit den Dawes- und Young-Anleihe-Coupons vorgenommen worden. Es wird von entscheidender Bedeutung für die weiteren Transferserverhandlungen sein, daß Frankreich sich im Anschluß an Holland ebenfalls zu dem Anerkennnis durchgerungen hat, daß Deutschland keine Schulden nur dann bezahlen kann, wenn es einen Ausfuhrüberschuß erzielt. Das neue deutsch-französische Wirtschaftsabkommen ist also nicht etwa darauf abgestellt, einen vollständigen Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr zu erreichen, sondern Frankreich findet sich mit der Tatsache und Notwendigkeit einer über die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland hinausgehenden Einfuhr Deutschlands nach Frankreich von vornherein ab. Es hat also dem Verbleiben eines Ueberüberschusses an Devisen zugunsten Deutschlands zugestimmt, wenn die Dawes- und Young-Anleihe-Coupons eingelöst sind.

Mit dem Abkommen stellen beide Länder unter Beweis, daß bei einigermaßen guter Willen selbst unter schwierigen Verhältnissen ein Weg zu finden ist, der den beiderseitigen Interessen gerecht wird und der, was man in diesem Zusammenhang nicht vergessen soll, auch der Weltwirtschaft Dienste leistet, indem er grundsätzlich die Notwendigkeit der Kaufkraftverhaltung Deutschlands für den Weltmarkt unterstreicht. Der freie Ueberfluß an Devisen, der Deutschland aus dem deutsch-französischen Warenverkehr verbleiben soll, kann und wird vielleicht in Frankreich, vielleicht auch in anderen Ländern dem Kauf von Rohstoffen und dergleichen dienen.

Lesst Eure Heimatzeitung
das „Durlacher Tageblatt“

Die Arbeitschlacht im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe

Zum Beginn der badischen Arbeitschlacht am 1. August 1934

Als die nationalsozialistische Regierung vor anderthalb Jahren an die Macht kam, machte sie sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur obersten Aufgabe. Sechs Millionen Menschen waren damals zum Nichtstun verurteilt und wußten nicht, woher sie das Brot für morgen nehmen sollten. Not und Verzweiflung waren fast überall zuhause, und hoffnungslos schien das Schicksal zahlreicher Familien, die unerschütet arbeitslos geworden waren. Die deutsche Wirtschaft lag darnieder, täglich mußten die Betriebe neue Entlassungen vornehmen, und es schien der Tag nicht mehr fern, an dem die Zahl der Arbeitslosen die der Beschäftigten überflügeln würde, was den Verfall der gesamten deutschen Wirtschaft und damit des deutschen Volkes bedeutet hätte. Achzehn Monate sind seitdem vergangen. In dieser Zeit ist die Arbeitslosigkeit in einer Weise bekämpft worden, die damals viele überhaupt für unmöglich hielten. Sehe Maßnahme, die nur irgendwie geeignet schien, die Wirtschaft zu beleben und damit arbeitslose Volksgenossen wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern, wurde sorgfältig und gewissenhaft geprüft, jede Möglichkeit zur Beseitigung der Not und des Elends ausgeschöpft. Was menschlich möglich war, wurde geleistet.

Und der Erfolg? Er kann als einzig dastehend bezeichnet werden. Monat für Monat fiel die Zahl der Arbeitslosen. In die Wirtschaft kam neues Leben, die Menschen begannen wieder zu hoffen, es ging bergauf.

Baden als Grenzland hat von jeher unter der Arbeitslosigkeit besonders schwer zu leiden gehabt, und es bedurfte hier doppelter Anstrengungen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Wie die Arbeitslosigkeit im Bezirk des Arbeitsamts Karlsruhe während der letzten achtzehn Monate zurückging, und welche wichtigsten Maßnahmen zu ihrer Beseitigung ergriffen wurden, darüber sollen nachstehende Ausführungen einen kurzen Ueberblick geben.

Die ständige Abnahme der Arbeitslosigkeit wird durch folgende Aufstellung verdeutlicht. Beim Karlsruher Arbeitsamt waren gemeldet:

Arbeitslose			
	männlich	weiblich	insgesamt
Ende Januar 1933	rund 21 900	5 400	27 300
Ende April	rund 20 300	5 300	25 600
Ende Juli	rund 18 200	5 100	23 300
Ende Oktober	rund 16 700	4 700	21 400
Ende Dezember	rund 16 000	4 000	20 000
1934			
Ende März	rund 11 400	3 600	15 000
Ende Juni	rund 9 800	3 300	13 100

An der Aufnahme der Arbeitslosen sind fast alle Berufsgruppen beteiligt. Dieser Erfolg ist um so höher zu buchen, als verschiedene Industriezweige mit Exportschwierigkeiten zu kämpfen haben. Trotzdem gelang es ihnen, diesen Ausfall durch erhöhten Binnenmarktabsatz wieder auszugleichen. In zahlreichen Fällen wurde auch durch Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte die Arbeitslosigkeit vermindert. Ueberhaupt hat gerade die Industrie unter Zurückstellung aller kleinlichen Sonderinteressen an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nach Kräften mitgearbeitet.

Und manches Opfer im Interesse des Staates und des Volkes auf sich genommen. Ueberblickt man die Entwicklung in den wichtigsten Berufsgruppen, der Textilindustrie, dem Metall- und Baugewerbe, so muß festgestellt werden, daß eine allgemeine Aufwärtsbewegung unverkennbar ist, und daß die Arbeitslosigkeit unter den Angehörigen dieser Berufsgruppen stark zurückgegangen ist.

Schwierig war oft die Unterbringung von arbeitslosen Berufsangehörigen des Einzelhandels und des Handwerks. Aber auch hier gelang es den vereinten Bemühungen der Firmeninhaber und des Arbeitsamts, die Zahl der Beschäftigten nicht unbedeutend zu erhöhen.

Erfreulich ist auch der Rückgang in der Zahl der weiblichen Erwerbslosen. Zwar konnte die Abnahme der Arbeitslosigkeit nicht das gleiche Tempo einhalten wie bei den männlichen Arbeitslosen, aber trotzdem ist der ständige Rückgang ein klarer Beweis für die Besserung der Arbeitslage. Vor allem gelang es in den vergangenen Monaten, zahlreiche arbeitslose Hausgehilfinnen wieder in ihren Beruf zurückzuführen. Hierzu trug die Gewährung der einkommensteuerlichen Vergünstigung und der Haushilfe nicht unbedeutend bei. In der Bekleidungsindustrie herrscht sehr starke Nachfrage nach perfekten Näherinnen und Schneiderinnen. Ebenfalls war die Papierindustrie, das Reinigungsgewerbe und die Tabakindustrie für weibliche Arbeitskräfte aufnahmefähig.

Eine wirksame Unterstützung fand die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Einrichtung der Landhilfe. Diese hat eine doppelte Aufgabe. Einmal will sie die Landwirtschaft, der es heute an Arbeitskräften häufig mangelt, unterstützen, und zum anderen will sie gerade die städtischen Jugendlichen mit der heimatischen Scholle verwurzeln. Der Erfolg der Landhilfe im hiesigen Arbeitsamtsbezirk kann als sehr gut bezeichnet werden. Ueber 2100 Jugendliche konnten der Unätigkeit entzissen und wieder einem geordneten Leben zugeführt werden.

Hand in Hand mit der privaten Arbeitsbeschaffung ging auch die Durchführung von Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge. Rund 500 000 Tagewerke wurden im hiesigen Arbeitsamtsbezirk in den letzten achtzehn Monaten geleistet. Mit der Durchführung von weiteren 500 000 Tagewerken kann in der nächsten Zeit bestimmt gerechnet werden. Es wird also auch in den kommenden Monaten weiter eine große Zahl Arbeitsloser bei den öffentlichen Arbeiten ihr Brot verdienen können.

Betrachten wir das bisherige Ergebnis im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, so können wir zufrieden sein. Allen denen, welche in diesem Kampf mitgearbeitet haben, gebührt Achtung und Anerkennung. Aber dieser Erfolg darf uns nicht ruhen lassen. Wenn jetzt der Herbst- und Winterfeldzug 1934 der badischen Arbeitschlacht eröffnet wird, dann müssen alle mit neuen Kräften weiter arbeiten. Nichts darf unversucht bleiben, um die Zahl der Arbeitslosen weiter zu verringern. Alle müssen daran mitarbeiten, die Arbeitslosigkeit restlos zu beseitigen. Nur wenn jeder seine Pflicht tut, wird der Tag nicht mehr fern sein, an dem die Arbeitslosigkeit ein vergangener Begriff ist und alle Volksgenossen wieder den Segen der Arbeit genießen dürfen.



Ernst von Wolzogen gestorben.

Im Alter von 79 Jahren starb Ernst Freiherr von Wolzogen, der bekannte Schriftsteller und Gründer des Ueberbretts, in München an den Folgen einer Kopfoperation.

Stabilität der Fleischpreise

Berlin, 31. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Am 1. August 1934 tritt die Marktregelung für Schlachtwiech in Kraft. Sie wird zunächst an 33 Schlachtwiehmärkten wirksam. Für einen der wichtigsten Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Nahrungsmittelversorgung wird damit der Grundlag vertreten, den Bedarf der Bevölkerung zu gerechten Preisen zu befriedigen. Die Vieh- und Fleischpreise sollen für Erzeuger und Verbraucher tragbar sein und den viehauftaufenden und fleischverarbeitenden Wirtschaftszweigen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bieten. Darüber hinaus wird es jedoch in Zukunft keine Möglichkeit mehr geben, volkswirtschaftlich nicht berechtigte Gewinne auf Kosten der Landwirtschaft oder der Verbraucher zu machen.

Im Hinblick auf diese grundsätzliche Aufgabe der Viehmarktregelung wird es, wie eine am 31. Juli 1934 im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgehaltene Besprechung ergab, nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch von allen am Vieh- und Fleischabatz beteiligten und im Reichsnährbund zusammengeschlossenen Wirtschaftspraktikanten für selbstverständlich erachtet, daß unter den gegenwärtigen Kaufkraftverhältnissen des deutschen Volkes jede allgemeine Erhöhung der Fleischpreise im Kleinverkauf unterbleibt.

Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 31. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag morgen 7.30 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann von seiner 4. Südamerikareise über Friedrichshafen zurückgekehrt. 7.57 Uhr erfolgte eine glatte Landung auf dem Wertzgelände. An Bord befanden sich 16 Passagiere, 149 Kilogramm Post und 45 Kilogramm Fracht. Die nächste Fahrt nach Südamerika wird das Luftschiff am nächsten Samstag, 4. August, antreten.

Eine 18 Millionen Dollar-Erbchaft eines Berliner und eines Esener

Berlin, 31. Juli. Vor zehn Jahren starb in Amerika ein gewisser Daniel Petras, ein Auswanderer, der ein Vermögen von 50 Millionen Dollar hinterlassen hat. Petras hatte vier Brüder und eine Schwester. Letztere ist die in Berlin lebende Frau R. Ein weiterer Erbe und zwar der Sohn eines der vier Brüder, lebt in Esen, während ein dritter Erbe, ein Bruder des Verstorbenen, in Warchau seinen Wohnsitz hat. Unter diesen drei Verbenen wird die Riesensumme einschließlic der Zinsen nunmehr aufgeteilt werden. Das Geld liegt gegenwärtig noch auf einer Bank in Philadelphia. Der Erbanteil jedes der drei Beteiligten wird sich unter Berücksichtigung der Zinsen auf etwa 45 bis 48 Millionen RM. stellen. Es kämen also etwa 96 Millionen RM. nach Deutschland. Daß die Erbchaft erst heute zur Verteilung kommt, liegt in den Bestimmungen des Testaments, das die Öffnung des Testaments erst zehn Jahre nach dem Tode des Erblassers angeordnet haben soll.

Die Ursachen des Flugzeugabsturzes von Lutlingen

Lutlingen, 31. Juli. Die Untersuchung über die Ursache des Flugzeugabsturzes bei Lutlingen durch das Luftamt Stuttgart wurde am Samstag fortgesetzt im Beisein von zwei Vertretern der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, von je einem Vertreter des Eidg. Luftamts in Bern und der Bureau Veritas in Zürich, sowie von einem Vertreter der Baufirma. Es ergab sich folgendes: Die rechte obere Tragfläche des „Condor“ wurde rund 300 Meter von den Kumpfrümmern aufgefunden samt den vorderen Drahtseilen, die mit dem abgebrochenen Antriebsflappen in Verbindung blieben. Der Bruch dieser Tragfläche dürfte nach Ansicht der deutschen Untersuchungskommission die Ursache für die weitere Zerstörung und damit für den Absturz des Flugzeuges gewesen sein. Die Hälfte der Bruchfläche des Antriebsflappens hat nicht das hellgraue, körnige Aussehen eines normalen Bruches, sondern ist glatt und schwarz. Es muß also eine äußerlich nicht erkennbare Disposition zum Bruch an dieser Stelle im Material vorhanden gewesen sein, die dann wahrscheinlich infolge starker Sektrecht-Vöen — das Flugzeug flog in diesem Moment in oder direkt über den Wolken — den Anlaß zum Demontieren gab. Das Bruchstück wurde von der Kommission zur näheren Untersuchung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt überwiesen, um, wenn möglich, aus der Natur dieser abnormalen Bruchfläche Schlüsse auf den Ursprung zu ziehen. Anhaltspunkte dafür, daß die Verstell-Propeller, den Unfall veranlaßt hätten, sind nicht gefunden worden.

Adelsantrag im Unterhaus abgelehnt

London, 31. Juli. Das Unterhaus lehnte den Adelsantrag der oppositionellen Arbeiterpartei, der die Regierungspolitik als Politik der Wiederaufrüstung bezeichnete, mit 404 gegen 60 Stimmen ab. Außenminister Sir John Simon schloß die Aussprache mit der Erklärung, die Vorschläge für die Luftfahrt seien nicht nach Rücksprache mit irgend welchen anderen Mächten zu machen gekommen. Sie seien auch nicht Gegenstand einer Unterredung mit einer anderen Macht, sondern das Ergebnis eigener Überlegungen der zuständigen Minister.

Englische Kritik an der Baldwin-Rede

London, 31. Juli. In der Presse finden sich allerlei kritische Randbemerkungen zu Baldwins Unterhaus-Rede. Die „Morningpost“ nimmt es Baldwin übel, daß die Notwendigkeit der Landesverteidigung ihm offenbar zur Begründung der geplanten englischen Rüstungen nicht genügt habe. Statt dessen habe er mit Argumenten gearbeitet, die anscheinend in seinen Augen Anrecht auf größere Achtung hätten, nämlich die angebliche Möglichkeit, durch die englischen Maßnahmen den Gang der Abrüstungskonferenz härter zu beeinflussen, die Rücksicht auf die kollektive Sicherheit und auf die Verpflichtung aus dem Locarnopakt. Das Blatt erhebt dagegen Einspruch. Es bedeute, daß die Notwendigkeiten der britischen Landesverteidigung der internationalen Politik untergeordnet wurden.

„News Chronicle“ wirft die Frage auf, wer denn der Feind sei, gegen den England angeblich unbedingt Flugzeuge bauen müsse. Es gäbe in Baldwins Rede verschiedene Stellen, die man als Eingeständnis dafür deuten müsse, daß eigentlich Deutschland gemeint sei.

Wie „Daily Herald“ erklärt, bestehe auf Grund der Baldwin-Rede Anlaß zu der Sorge, daß die Regierung in aller Stille die Wiederbelebung der alten englisch-französischen Entente vorbereite. Baldwins Behauptung, daß Englands Verteidigungslinie am Rhein liege, ist nach Feststellungen des Plattes in den Wandelgängen des Parlaments besprochen worden.

In linksgerichteten Kreisen wurde dabei auch die Vermutung geäußert, daß diese Stelle von den Militärtechnikern inspiriert worden sei. In militärischen Fachkreisen behauptete man nämlich, daß eine Luftverteidigung Englands nur dann Aussicht auf Erfolg habe, wenn man über zwölf Flugplätze auf dem Kontinent verfüge, entweder in Belgien oder in Nordfrankreich oder in Holland (1). Das Blatt selbst bezeichnet in seinem Leitartikel die Äußerung über den Rhein als bedauerlich. Sie müsse nämlich den Eindruck erwecken, daß England einseitig an Frankreich gebunden sei. „Daily Mail“ ist unzufrieden mit dem Ausmaß der englischen Aufrüstung. Man müsse weitaus stärker rüsten.

Beiläufig zitiert sich „Daily Express“: „Wir sollen unsere Grenze bis zum Rhein vorschreiben“, so heißt es in dem Artikel, „aber die Schnelligkeit der Flugzeuge wird immer größer. Bald wird auch schon der Rhein nicht mehr in Frage kommen. Sollen wir dann womöglich die Elbe, die Weichsel oder die Wolga garantieren?“

Putzgerüchte in Spanien

Madrid, 31. Juli. Die Gerüchte, die schon seit längerem über einen sehr bald geplanten Umsturzversuch im Umlauf sind, bekamen jetzt neue Nahrung, da sowohl der Ministerpräsident, als auch der Innenminister von der Möglichkeit kommender Unruhen sprachen. Ministerpräsident Samper gab zu, daß vielfach Alarm- und besorgte Stimmung vorherrsche und schwerwiegende Vorgänge angekündigt würden. An diesen Tatsachen ist nicht zu zweifeln. Es fragt sich nur, um welche geplanten Unruhen oder Umsturzversuche es sich handeln könne, da mehrere Möglichkeiten in Frage kommen. Die marxistischen Sozialisten bauen die militärische Organisation ihrer Jugendverbände immer mehr aus und veranstalteten bereits mehrfach an verschiedenen Orten größere Zusammenkünfte von mit roten Hemden bekleideten Jugendlichen, die von der Polizei jetzt freilich sofort auseinandergetrieben werden. Andererseits sind die linksrepublikanischen Kräfte an der Arbeit, sich der politischen Führung der Republik weiter zu bemächtigen, auf normalem Wege oder auf illegalem. Dabei gehen sie wohl auch die Unterstützung der italienischen Regionalregierung, auf normalem Wege, ab. In Spanien noch stets mit der Anarchisten-Gefahr rechnen, die hauptsächlich auf die Syndikatslisten gestützt, größere Teile der Arbeiterschaft, vor allem auch auf dem Lande, hinter sich haben und ja schon mehrmals gefährliche blutige Aufstände entfesselten. Es läßt sich allerdings nicht voraussetzen, welche Partei oder Richtung losgeschlagen wird.

Die Eben-Hedin-Expedition in Arumtschi

Mosk., 31. Juli. Nach Meldungen aus Arumtschi ist die Expedition Sven Hedin dort eingetroffen. Die Expedition wird bald wieder aufbrechen, um die Forschungsarbeiten fortzusetzen. Die chinesischen Behörden haben versprochen, die wissenschaftlichen Arbeiten Sven Hedin tatkräftig zu unterstützen.

Abschluß der englisch-italienischen Flottenbesprechungen

London, 31. Juli. Wie Reuters erfährt, sind die englisch-italienischen Besprechungen über die Flottenfrage nach einem umfassenden Austausch der gegenseitigen Meinungen abgeschlossen worden. Der italienische Vertreter Biscia wurde über die Ergebnisse der früheren Londoner Besprechungen unterrichtet. Er wird demnächst nach Rom zurückkehren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein skandalöses Dementi. Die litauische Telegraphenagentur erklärt, daß Gerüchte über eine Auflösung des Memeler Landtages vollständig unzutreffend seien.

Drei Tote infolge eines schadhaften Gaschlauches. Ein Gasunglück forderte in der Nacht zum Dienstag in Almenau drei Tote. In der im Erdgeschoss gelegenen Wohnung des Lokomotivführers a. D. Hermann Treibig war, während die Eheleute und eine zur Untermiete wohnende Postbeamtin schliefen, durch einen schadhaften Schlauch das Gas entwichen.

Zwölf japanische Offiziere von Räubern ermordet? Wie eine mandchurische Agentur meldet, sollen chinesische Banditen in Infouo 100 japanische Soldaten mit 12 Offizieren überfallen und gefangen genommen haben. Nach unbefestigten Meldungen sollen die Offiziere von den Räubern erschossen worden sein. Japanische Flugzeuge haben darauf die Vororte in Infouo mit Bomben belegt.

Sublavischer Dampfer in Flammen. Der im Hafen von Triest liegende sublavische Dampfer „Srebreno“ hing am Montag Feuer, das sich schnell auf die Kohlenbunker ausdehnte. Bis zum Abend konnte der Brand nicht gelöscht werden, sodas mit dem Verlust des Schiffes zu rechnen ist.

Zeitungsverbot. Die „Deutsche Wochenchau“ wurde auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wegen grober außenpolitischer Taktlosigkeit auf acht Tage verboten.

Sechs Tote beim Dreschen. Auf einem Gut in der Nähe von Niort (Frankreich) kamen infolge einer Explosion einer Dampfmaschine beim Dreschen sechs Personen ums Leben. Die Explosion entzündete das für den Druck bestimmte Getreide. Die Flammen dehnten sich mit ungeheurer Schnelligkeit auf die Stallungen und das Wohnhaus aus. Viele Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.



Vor 50 Jahren starb Heinrich Laube.

Der 1. August bringt die 50. Wiederkehr des Tages, an dem ein für deutsche Dichter und Theaterdirektor Heinrich Laube die Augen für immer schloß. In seiner Jugend war er einer der Hauptführer des „Jungen Deutschland“ und wurde deshalb scharf verfolgt. Von 1849 bis 1867 lag die künstlerische Leitung des Wiener Hof-Burgtheaters in seinen Händen, das er besonders durch die Förderung der Dramen Grillparzers zu hoher Blüte führte. Von seinen eigenen Werken haben ihn die Tragödien „Struensee“ und das Schiller-Schauspiel „Die Karlschüler“ überlebt, die zu seiner Zeit große Erfolge feierten und noch heute gern aufgeführt werden.

Karlsruhe besucht Pforzheim

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt am kommenden Sonntag, den 5. August 1934, einen Sonderzug nach der badischen Goldstadt Pforzheim. Ein reichhaltiges und vor allem abwechslungsreiches Tagesprogramm garantiert dafür, daß jeder Teilnehmer an der Tagesfahrt voll auf seine Rechnung kommt. Besucht wird die weltbekannte Schmuckschau, das Reichlin-Museum und die Freilichtspiele Krähened. Dort wird als Sonderveranstaltung „Das weiße Rödel“ aufgeführt. Am Abend bietet Pforzheim seinen Gästen aus der Landeshauptstadt ein Stadtgartenkonzert.

Der Preis der Fahrt einschließlich Verpflegung, Eintrittsgelder usw. beträgt nur 2.— RM., sodas es fast jedem Volksgenossen möglich ist, für wenig Geld einen herrlichen Tag zu erleben.

Anmeldungen werden bis spätestens Freitag, 3. 8. 1934 von der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Schützenstraße 16 (Fritz Matzner-Haus) angenommen.

Als Parole für kommenden Sonntag: Mit „Kraft durch Freude“ in die Goldstadt Pforzheim!

Wadere Lebensretter

ld. Schwetzingen, 31. Juli. Die beiden Rheinauer Hauptlehrer SA-Mann Fleuchhaus und SS-Mann Armbruster retteten am Freitag sechs Personen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens am Rohrhofer Strandbad. Ein Erwachsener ging, links und rechts von sich je zwei Kinder im Alter von etwa 10 Jahren, durch das metertiefe Wasser. An einer Vertiefung ging er mit den Kindern unter. Durch das Schreien der Kleinen aufmerksam geworden, eilten die beiden Retter sofort zur Stelle und konnten alle fünf Personen sicher an Land bringen. Kurz darauf war Fleuchhaus nochmals gezwungen, erneut ins Wasser zu gehen und einen des Schwimmens nicht kundigen Knaben, der dem Ertrinken nahe war, an Land zu schaffen. Gut ab vor diesen beiden wadere Leuten!

Das Urteil im Bürgermeister-Korruptionsprozeß

ld. Karlsruhe, 31. Juli. Im Korruptionsprozeß gegen Grampp und die neun Bürgermeister wurde heute abend nach einwöchiger Verhandlung durch die Große Strafkammer folgendes Urteil gefällt:

- Direktor Christian Grampp: 4 Monate Gefängnis wegen Beihilfe zur Untreue;
- Bürgermeister i. R. Adolf Meyer: Freispruch; 4 Monate Gefängnis wegen Beihilfe zur Untreue;
- Bürgermeister i. R. Dr. Trautmann-Schwetzingen: 7 Monate Gefängnis wegen Beihilfe zur Untreue;
- Bürgermeister i. R. Otto Blesch-Koblitzell: Freispruch;
- Bürgermeister i. R. Josef Trunzer-Säckingen: 4 Monate Gefängnis wegen Beihilfe zur Untreue;
- Bürgermeister Fritz Kimmel-Hornberg: Freispruch;
- Bürgermeister i. R. Heinz Alb. Wirth-Eppingen: 5 Monate Gefängnis wegen Betrugs;
- Bürgermeister i. R. Georg Menges-Gernsbach: Freispruch;
- Bürgermeister i. R. Christian Koch-Ladenburg: 3 Monate Gefängnis wegen Beihilfe zur Untreue;
- Bürgermeister i. R. Karl Otto Schenau-Bretten: Freispruch.

30000 Lehrer kommen nach Frankfurt

ld. Frankfurt a. M., 31. Juli. Vom 3. bis 5. August findet hier die erste Reichstagung des NS-Lehrerbundes statt, zu der 30000 Lehrer und Erzieher aus allen Gauen des Reiches — auch aus Baden und der Rheinpfalz — erwartet werden. Diese gewaltige Kundgebung des NSLB wird die gesamte Erzieherchaft in geschlossener Front zeigen und einen neuen Beweis erbringen für die unerfüllbarste Abhängigkeit, unsere Jugend im Sinne nationalsozialistischer Erziehung zu führen.

ld. Untergrombach (bei Bruchsal), 31. Juli. (Von Weipen überfallen) wurde der Landwirt Michael Beder. Er wurde derart zugerichtet, daß er ohnmächtig zusammenbrach und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Einweihung des Dürkheimer Riesensaßes

ld. Bad. Dürkheim, 31. Juli. Das Dürkheimer Riesensaß, das größte Faß der Welt, das bekanntlich zur Zeit auf den Marktwiesen der pfälzischen Badestadt errichtet wird, sieht seiner Fertigstellung entgegen und soll am 1. September eingeweiht werden. Das Faß ist im Innern als dreistöckige Restauration ausgebaut und bietet 400 Personen Platz.

Baden

Amliche badische Dienstaachrichten

Ernannt: Hauptlehrer Emil Bertsch in Weiber, A. Bruchsal, zum Verwaltungssinspektor beim Kreisshulamt Karlsruhe; Hauptlehrer Alois Ande er in Obergimern zum Verwaltungssinspektor beim Kreisshulamt Mosbach. In den Ruhestand: Studienrat Karl Köhler am Staatstechnikum in Karlsruhe.

Baden-Baden, 31. Juli. (Tödlcher Unfall.) Der 22jährige Elektrotechniker Arthur Bender aus Stausenberg war am Montag in der großen Montagehalle der Benzwerke mit Ausbesserungsarbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt. Der junge Mann muß dabei der Leitung zu nahe gekommen sein. Er erhielt einen elektrischen Schlag und stürzte in die Tiefe. Mit einem schweren Schädelbruch blieb Bender tot liegen.

Haslach i. R., 31. Juli. (Sauptverammlung.) Unter dem Vorsitz des Erbprinzen und Landgrafen zu Fürstberg fand in Haslach i. R. die letzte Tagung bzw. Hauptversammlung des Bad. Bundes deutscher Jäger statt. Die Eingliederung in die Deutsche Jägerchaft steht bevor. Unter riesiger Beteiligung der Badgenossen aus Nah und Fern aus ganz Baden, Württemberg und der Schweiz fand abends in der Stadthalle ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag vormittag fand in der Stadthalle die eigentliche Jahreshauptversammlung statt. Innenminister Flaumer hielt eine kurze Rede, aus welcher seine besondere Anhänglichkeit und Liebe zum edlen Maidwert zu erkennen war. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Oberst a. D. Pilgrim das Schlußwort.

Stühlingen, 31. Juli. (Tödlcher Fahrradunfall.) Am Sonntag stürzte auf der abhülligen Straße bei der Kapelle ein 14jähriger Radfahrer. Er blieb blutüberströmt liegen und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Verunglückte stammte aus Oberbiberbrü bei Frankfurt.

Bad Dürkheim, 31. Juli. (Trachtentag.) Der Sonntag stand in Bad Dürkheim im Zeichen eines Trachten- und Heimattages. Nach einer Totenerhebung und Festgottesdiensten am Vormittag legte sich am frühen Nachmittag ein heftiger Nebelzug vom Oberrhein bis zum Neckar. Sehr viel Beachtung fand wiederum die etwa hundertköpfige Trachtengruppe aus Neustadt i. Schw. mit ihrer Bärenhochzeit. Der zweite Teil des Festaktes war dann alten bodenständigen Baurntänzen gewidmet.

Meßkirch, 31. Juli. (Neue Autolinie.) Nach längeren Verhandlungen mit dem Reichspostministerium und den beiden größten badischen Heuberggemeinden Meßkirch und Stetten a. M. konnte die neue Autolinie Meßkirch-Stetten in Betrieb genommen werden.

ld. Leiningen, 31. Juli. (Betriebsunfall.) Ein hiesiger Elektromonteur erlitt dadurch eine schwere Augenverletzung, daß ihm ein Splitter seines Meißels in ein Auge drang. Der Verletzte wurde sofort in die Freiburger Augenklinik übergeführt. Man befürchtet, daß das Auge verloren ist.

ld. Konstanz, 31. Juli. (Aufregender Vorfall.) Am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr stürzte sich von der Rheinbrücke aus ein in den 40er Jahren stehender Mann aus Konstanz in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Der Lebensmüde wurde in der Nähe des Rheinturmes von einigen Männern dem nasen Element entzogen und nach Hause gebracht. Der Vorfall verursachte einen großen Menschenauflauf.

Stuttgart, 31. Juli. (Stratosphärenaufstiege.) Professor Dr. Wegener von der Techn. Hochschule ließ Dienstag vormittag zweimal Ballone in die Stratosphäre aufsteigen. Der erste Aufstieg dient der Untersuchung der Ultrastrahlung, der zweite Aufstieg der Erforschung des ultravioletten Sonnenpektrums.

Marbach, 31. Juli. (Som Schiller-Nationalmuseum.) Am Montag abend fand das Richtfest für die Erweiterungsbauten am Schiller-Nationalmuseum statt. Die beiden Flügelbauten sind im Rohbau fertig und schließen sich wirkungsvoll an den Hauptbau an. Nach altem Brauch sprach vom hohen Dachstuhl der Altgestelle der Zimmerleute den Richtspruch. Anschließend fand im Hotel Post der Richtschmaus statt. Hier ergriff Geheimrat Dr. von Guntter, Vorsitzender des Schwab. Schillervereins und gestreuer Etkehard der Schillerfeste das Wort. Er gab einen Rückblick auf die Baugeschichte des Hauses und dankte allen, die bisher dazu mitgewirkt haben. Dann sprach Bürgermeister Kopf und Stadtbaumeister Keim.

Heilbronn, 31. Juli. (Tödlcher Unfall.) Montag früh wollte in der Bahnhofstraße ein 30 Jahre alter Werkstattenschmied der Straßenbahn AG. unterhalb der Plattform eines Straßenbahnwagens eine dort angebrachte Signallode in Stand legen. In diesem Augenblick kam auf demselben Schienenstrang ein weiterer Motorwagen aus der Halle heraus und stieß gegen den vorderen der beiden Motorwagen. Dadurch geriet der mit den Reparaturarbeiten beschäftigte Schmied zwischen die Kuppelungen der beiden Wagen. Er trug schwere innere Verletzungen davon, an deren Folgen er nach einigen Stunden gestorben ist.

Kraftfahrzeugunfallstatistik in Baden im Jahre 1933

Die Statistik der Kraftfahrzeugunfälle, die vom Badischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird, umfaßt alle Straßenverkehrsunfälle, die von Kraftfahrzeugen jeder Art verursacht werden. Es haben sich im Jahre 1933 in Baden insgesamt 6022 Kraftfahrzeugunfälle ereignet. Gegenüber dem Vorjahr mit 5824 Unfällen ist die Unfalltatsache etwas gestiegen. Nahezu die Hälfte dieser Unfälle (2744) treffen auf die fünf größten Städte des Landes. An der Spitze steht Mannheim mit 1018 (957), an zweiter Stelle kommt Karlsruhe mit 481 (416), Heidelberg mit 415 (395) und Pforzheim mit 160 (189). Die wenigsten Unfälle waren im Amtsbezirk Pfullendorf mit 18 zu verzeichnen.

Unterlucht man die Unfälle nach der Art der Kraftfahrzeuge, so zeigt sich, daß die Personentransportwagen weitaus am meisten beteiligt gewesen sind. Auf sie entfallen 3536 (3612) Unfälle. Ungefähr die Hälfte dieser Zahl, nämlich 1887 (2102) kommen auf Krafttraber, die Last- und Motorkraftwagen sind mit 1475 (1317) und die Jugendmaschinen mit 111 (96) Fahrzeugen vertreten. Interessant ist die Tatsache, daß in der überwiegenden Zahl der Fälle (4307 im Vorjahr 4371) unvorsichtigeres Fahren die Ursache des Unfalles war. Insgesamt sind 4044 Personen (3800) verletzt und 127 (207) getötet worden. Auf einen Tag des Jahres entfallen somit 11 Personen, die Opfer eines Kraftfahrzeugsunfalles geworden sind und Schaden an Leib oder Leben erlitten haben. Von den 127 Getöteten waren 58 Injungen der Fahrzeuge, 69 sonstige Beteiligte. Von den Verletzten war 481 Kinder, von den Getöteten 3.

Aus Stadt und Land

Durlach, 1. August. Morgen Donnerstag feiert Herr Hauptlehrer Kasper, Ertlingerstraße, im Kreise seiner Familie, in förmlicher und geistiger Rüstigkeit, seinen 70. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Hausmeister Friedrich Ammann pensioniert

Am 1. August 1934 tritt Herr Friedrich Ammann, langjähriger Hausmeister an der hiesigen Gewerbeschule, infolge Erreichung der pensionsfähigen Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Lehrerschaft der Handels- und Gewerbeschule ließ es sich nicht nehmen, sich von ihrem treubewährten Hausmeister zu verabschieden. Zu diesem Zweck kam sie am Dienstag morgen im Konferenzzimmer der Anstalt zusammen, wo Herr Gewerbeschuldirektor Lehmann im Namen beider Schulen in einer Ansprache die Verdienste des aus dem Dienste Scheidenden würdigte, ihm als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für treugeleistete Dienste ein Geschenk überreichte und ihm in seinem Ruhestand Wohlwollen, Glück und Gesundheit wünschte.

Herr Ammann dankte sichtlich gerührt für die ihm zuteil gewordene Ehrung und das Geschenk.

Einen großen Erfolg der NSG. „Kraft durch Freude“

Konnte die Ortsgruppe Durlach am vergangenen Sonntag vorzeichnen, der ihr in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Naturtheater auf dem Verdenberg, ermöglicht wurde. Man hatte eingedenk der Bestrebungen der Bewegung gleichzeitig eine Sache unterstützt, die es verdient, die Erwartungen werden erfüllt. Eine junge, heranwachsende, auch dasinforierende Schauspielergeneration, geführt von erfahrenen Kämpen, bot ihr Bestes.

Das vollständige Fesselspiel „Schwarzwalddämäl“ bezauberte und ließ das überaus zahlreich erschienene Publikum überfüllter Zuschauerraum, seine immer wieder gern gesehene Handlung miterleben. Der alte Domkapellmeister erstand wieder (Direktor Steiner selbst; ausgezeichnet), das Lumpenprinzesse (M. Renner), das auch wirklich reizend sang, die Herrschaften aus Berlin fanden sich ein (Vola Dentsched als Malwine befrucht durch Spiel und Erscheinung); natürlich war auch der Arbeiter ein Original: Alfred Land hatte eine große... die genigte. Die Herren Tenöre Klauer u. Meyer gefielen im Walz-Duet, unter echten Schwarzwaldbäumen, besonders gut.

Ebenso hatte man an allen anderen seine Freude. C. Venau als Hannele, S. Meyer als Universalist, K. Gebelein (Lorle), Trudl Baumbach als alte Hex und C. Mauthe als armer Schreiber, also alle wirkten echt. Auch der musikalische Teil Wilhelm Orchester Karlsruhe (leider etwas dünn besetzt) konnte gefallen.

Zusammenfassend könnte man sich einer eingetragenen Durlacher Bürgerfrau anschließen, die ihrer Meinung durch die Worte Form gab: 's war schee, hoffentlich geht's so weiter...! Ri.

Durlacher Filmschau

Der Film des Unmöglichen.

Ein Wort, das jedem großen Gedanken, jeder fähigen Tat unweigerlich zunächst einmal entgegengehalten wird! Es ist oft so, als wenn es den Menschen Freude macht — an der siegreichen Kraft menschlichen Glaubens und Selbstvertrauens zu zweifeln. Napoleon I. konnte es nicht leiden, wenn in seiner Umgebung das Wort „unmöglich“ fiel. „Ich will dieses unsinnige Wort nicht hören!“ pflegte er zu sagen. Aber — sein Beispiel hat keine Schule gemacht.

Das Wort „unmöglich“ steht nach wie vor bei den Menschen hoch im Kurs. Es gibt wohl kein waghalsigeres oder ungewöhnlicheres Unternehmen, denn nicht sofort dieses Wort entgegengelegt wird. Selbstverständlich hat es in allen Sportarten immer eine große Rolle gespielt — naturgemäß die Sportarten, die eine große persönliche Gefahr in sich bergen.



Da gibt es im Kaisergebirge einen Berg mit dem einladenden Namen „Totenkirch“. Jahrzehntlang war er unumwollt von dem Gishaus des Wortes „unmöglich“... bis Metzbacher ihn eines Tages bezwang — und nach ihm noch mancher andere!

Das Matterhorn drohte jahrelang, wie ein ungeheurer Zeigefinger Gottes warnend — „unmöglich!“ Und doch wurde es bezwungen — in diesem Jahre sogar die als „unerreichlich“ angelegene Nordwand, durch die Brüder Franz und Toni Schmid.

Der ganze Bergsport ist ja bekanntlich weiter nichts als eine ununterbrochene Reihe von Kämpfen gegen das Wort „unmöglich!“ Aus diesem Grunde haben echte Bergsteigerfilme auch immer großen Anklang beim Publikum gefunden — weil die persönliche Leistung, der Einsatz des eigenen Lebens um einer Idee willen, nirgends so klar und in so erregender Form zutage tritt, wie gerade hier.

Eine Sensation in der Reihe dieser Filme wird der neue Peter Ostermayer-Film der Panorama „Gipfelfürmer“ werden, der eine der phantastischsten und gewagtesten Unternehmungen in der modernen Alpinistik zeigt: die Bewingung einer riesenhohen, von Lawinen durchflossenen, von Steinschlägen durchwetterten Eiswand, des Monte Rosa!

Die Hauptrolle dieses ungewöhnlichen Filmes wird der Bergsteiger der Matterhornwand — Franz Schmid — spielen. Mit atemlosem Staunen wird das Publikum verfolgen, wie hier junge, idealgestimmte Menschen das „Unmögliche“ möglich machen — wie sie ihr Leben in stundenlangem, erbittertem Ringen einsetzen, — nur das große Ziel vor Augen — ohne die geringste Aussicht auf irgendeinen materiellen Gewinn.

Gerade das ist ein nicht hoch genug einzuschätzendes Moment in unserer Zeit der Sportprofessionen und der märchenhaften Fortschritte.

Hier geht es nicht ums Geld! Hier geht es „nur“ um die Leistung! Hier geht es nicht ums Geld! Hier geht es „nur“

darum, mit Mut, Selbstvertrauen und eiserner Energie — das Unmögliche möglich zu machen.

Ein großer Stab ausgezeichneter Techniker nimmt an dieser sensationellen Alpinexpedition teil, um jede einzelne Phase dieses phantastischen Kampfes mit allen Raffinements moderner Kinetographie festzuhalten.

„Gipfelfürmer“ dürfte also sowohl bergsportlich wie filmisch eine Spitzenleistung dieser Saison werden!

Dieser Film läuft ab 1. August 1934 im Markgrafen-Theater.

Karlsruher Polizeibericht vom 1. August 1934.

Zusammenstoß: Am 31. Juli 1934 um 11,40 Uhr ereignete sich eine Zusammenstoß und Wendenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftfahrzeug. Der Führer des Personenkraftwagens ließ dem Kraftfahrzeugführer das Vortrittsrecht nicht. Durch den Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge leicht beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Angewiesen wurde der Führer eines Kraftfahrzeuges, weil er beim Befahren des Rondellplatzes die nötige Vorsicht in der Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges außer Acht ließ, das zur Folge hatte, daß er einen Fußgänger anfuhr, wobei dieser zu Boden fiel und sich erhebliche innere Verletzungen zuzog. Die Verbringung des Verletzten in das Stadt Krankenhaus war erforderlich.

Unter Bezugnahme auf den Polizeibericht vom 24. Juli 1934 „Reichslandung“ wird mitgeteilt, daß die Persönlichkeit der am 23. Juli 1934 aus dem Stichtanal geländeten weiblichen Leiche festgestellt werden konnte.

— Die Sonnenblume. Rosen, Tulpen, Nelken, Malven und Aehren, Dahlien und Georginen kann man schneiden und sich ins Zimmer stellen. Die Sonnenblume nicht. Hochmütig und stolz wächst sie an Gartenzäunen und nahe an den Häuserwänden. Der Mensch, der vorübergeht, verweilt einen Augenblick und hält sie bestimmt für die ehregezigste Blume der Welt: hoch will sie hinaus, hoch, hoch, am liebsten möchte sie in den Himmel wachsen, der Sonne entgegen, und gar keine Erdenblume mehr sein. Ihr kräftiger Stengel kann Kinderarmstärke erreichen, meterhoch schießt er empor, und an seinem Ende trägt er die köstliche Krone: die goldene Scheibe, die Strahlenblätter der Sonne. Die am weitesten verbreitete Sonnenblumenart in Deutschland ist die mexikanische Helianthus annuus. Seit dem 16. Jahrhundert wird sie in Gärten, an Wegrändern, an Eisenbahndämmen, in Hadriusfeldern angepflanzt. Sie ist keineswegs nur eine Zierpflanze. Die Sonnenblumenfrüchte enthalten im Samen bis zu 32 Prozent Sonnenblumenöl, das sich auf verschiedene Weise verwenden läßt. Wird es kalt gepreßt, so erhält man das herrlichste Speisöl, nach warmer Pressung dient es zur Herstellung von Malerfarben. Es ist ein so schöner Gedanke, Malerfarben und Sonnenblumen! In gleichem Maße wie als Ölpflanze gilt sie auch als Futter- und Bienenpflanze. Die Prehrstände liefern Viehfutter, die Fruchtkerne Vogel- und Fischfutter, gleichzeitig erlegen sie in vielen Ländern aber auch Rüsse oder Mandeln, man verwendet sie zum Baden, den noch weichen Blütenboden dagegen ist man als artichodenähnliches Gemüse vielfach mit großem Appetit. Die Sonnenblume ist also keineswegs eine so poetische Angelegenheit; sie hat ihren Nützlichkeitwert.

Was Nürnberg lehrte

Zum ersten Mal in der Geschichte der Leibesübungen haben alle Turner und Sportler gemeinsam an einem Fest teilgenommen. Zahlenmäßig waren die Turner am stärksten vertreten. Sie stellten nicht nur rund 1100 Mehrkämpfer, sondern auch Hunderte von Teilnehmern auf betriebe allen anderen Gebieten. Allein beim Rechten gehörte über die Hälfte dem Turnerverlag an und der DT-Meister von Stuttgart Heimig-Ull wurde ja bekanntlich deutscher Degenmeister. Doch den breitesten Raum füllten die Turner selbstverständlich bei den Mehrkämpfen aus, die bestimmt keinen gemäßigten Zuschauererfolg hatten, wohl aber glänzende Leistungen zeigen konnten und einen hohen inneren Wert besaßen. Denn, wach eine ungeheure Leistung, 12 Übungen an einem Tage auszuführen und bei jeder Übung eine körperliche Höchstleistung aufzustellen! Besonders schwierig war beim Zwölftkampf der Stabhochsprung, doch paßt er ganz ausgezeichnet für die Turner, die ja durch ihr Geräterturnen am besten für diese Sportart geeignet sind und auch seit jeher die erfolgreichsten Springer stellen! Es ist sehr gut, daß der Stabhochsprung in den Zwölftkampf eingebaut wurde. Bisher ist er in Deutschland einmal auf diesem Wege ein halbes Dutzend Mal durchgeführt worden, den ein 4,16 Meter-Sprung im letzten bedeutete!

Während bei den Zwölftkämpfen der Stabhochsprung neu war, überragte beim Siebentkampf der Frauen die Pflichtübung, die aus einem scheinbar einfachen, aber doch äußerst schwierigen gymnastischen Sprung bestand. Der Erfolg war, daß keine Turnerin eine 20 für den Sprung erhielt und die Höchstpunktzahl „18“ betrug. Gerade der Sprung erforderte eine gute gymnastische Vorbildung und viel Übung. Neuartig war auch die Zusammenstellung des Neuntkampfes. Zum ersten Mal gab es hier einen Kampf, der sich aus Übungen von drei Gebieten zusammensetzte. Der Neuntkampf bestand aus einer Redübung, einer Barrenübung, einem Pferdprung, 100 Meter-Lauf, Kugelstoß, Weisprung, 50 Meter beliebige Schwimmen und Stredentauhen. Beim Sprung von 3 Meter-Brett wurden hervorragende Ergebnisse erzielt.

Die Übungen an den Geräten waren im Durchschnitt noch besser als beim Deutschen Turnfest in Stuttgart. Ein Beweis dafür, soweit man bei der relativen Wertung der Geräteübungen vergleichen kann, ist auch die höhere Punktzahl, die die Turner in Nürnberg erhielten. Beim Turnfest 1933 genigten 226 Punkte für den ersten Platz. Diesmal hätten sie nicht zum 2. gereicht, denn Friedrich-Laden wurde 2. Sieger mit 227,5 Punkten. Und doch glaube schon im vergangenen Jahr die Welt, daß 226 Punkte, die Krösisch erreichte, nicht mehr zu überbieten seien. Auch die 230 Punkte vom Kampfpfeilsieger Schwarzmann stellen noch keine Grenze dar. Andere besten Turner können auch ihre heutigen Leistungen noch bedeutend verbessern. Vor allem müssen unsere Besten unbedingt noch fester werden. Das lehren die Weltmeisterkämpfe in Budapest und das zeigen jetzt wieder einmal die 4. Deutschen Kampfpfeile in Nürnberg.

Beitrag zur Arbeitsbeschaffung. Die Bauparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt ist mit einem weiteren Beitrag zur Arbeitsbeschaffung herausgekommen. Zur Vergütung von Aufträgen an die Bauhandwerker hat sie eine weitere Darlehensvergabe von 1.354.000 RM. zur Erstellung von 130 Eigenheimen vorgenommen. Die Gesamtdarlehensvergabe der DBS ist damit auf 56 Millionen RM. zur Erstellung von 4830 Eigenheimen gestiegen.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 31. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,645	0,649
Belgien (100 Belg.)	58,85	58,97
England (1 Pfund)	12,645	12,675
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Norwegen (100 Kr.)	63,56	63,68
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	65,21	65,35
Schweiz (100 Fr.)	81,68	81,84
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,512	2,518

Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Juli. Die Richtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1934 auf 122,7. Sie ist somit um 1,2 Prozent höher, als im Vormonat (121,5). Die Richtzahl für Ernährung ist um 2,0 Prozent auf 117,8, die Richtzahl für Heizung und Beleuchtung um 0,5 v. H. auf 133,4, die Richtzahl für Bekleidung um 0,4 Prozent auf 115,7 und die Richtzahl für den „sonstigen Bedarf“ um 0,1 Prozent auf 157,8.

Börsen

Berliner Börse vom 31. Juli. Die Börse setzte überlegend freundlich ein. Da nennenswerte Aufräge vom Publikum aber nicht vorlagen, hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Im allgemeinen betrug die Veränderung aber anfangs nicht mehr als 1 bis 1,5 Prozent. Lediglich Süddeutsche Zuer büßten 4 Prozent ein. Der Rentenmarkt war anfangs ebenfalls freundlich. Obligationen waren 0,25 Prozent gebessert, auch für Reichsschuldensforderungen und Altbesitz bestand etwas Interesse. Am Auslandsrentenmarkt waren Anatolier wieder 0,84 Prozent höher. Tagesgeld verteilte sich zum Ultimo auf 4,35 bis 4,60. Valuten waren wenig verändert. London-Kabel stellte sich auf 5,03%.

Preise für Frühkartoffeln. Die im Rahmen der Abfahrgelung von Frühkartoffeln festgelegten Preise, die nicht unterschritten werden dürfen, lauten für die Zeit vom 30. Juli 1934 bis auf weiteres: a) für geschlossene Anbaugelände bei Abgabe durch die Bezirksvertriebsstelle an die Verteiler in Baden 4,20, in Württemberg 4,20 RM.; b) für nicht geschlossene Gebiete bei Abgabe des Erzeugers an den zugelassenen Verteiler in Baden 3,84, in Württemberg 3,84 RM. Die vorstehend genannten Preise gelten in Reichsmark für 50 Kilo ausschließlich Sad. Sie dürfen nicht unterschritten werden.

Vom deutschen Weinmarkt. In den süddeutschen Weinbaugeländen war das Geschäft vor allem in den 3er-Weinen, die sich allenthalben zu brauchbaren gesunden Konsum- und Qualitäts-sachen entwickeln, gut, wenn auch nicht mehr so lebhaft wie vor etwa zwei Monaten. In Mosel und Saar haben inländische Schaumweinfabriken in letzter Zeit noch größere Mengen 3er-Weine erworben. In besseren und besten Sachen herrscht auf der ganzen Linie mehr oder minder Ruhe. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich die derzeitigen Preise etwas erhöht haben. Die Preise für den kommenden Herbst. Auch in den süddeutschen Weinbaugeländen wie in der Pfalz, in Württemberg, Baden, werden jetzt die kleinen Reistände in erster Hand zu durchweg behaupteten Preisen langsam aufgelöst, wobei bis Herbstbeginn auch diese Gebiete nahezu ganz geräumt sein werden.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß die Durchschäden meist wieder ausgeglichen sind. Aus Baden werden zufriedenstellende Ergebnisse gemeldet, insbesondere für Mittel- und Südbaden (Südhertal, Hanauerland und Ried). Bayern meldet, daß die Trockenheit mehr oder weniger starke Wachstumsbehinderungen gebracht hat, aber auch die Tabake aus dem Zigarrenaugebiet der bayer. Pfalz liefern schön. Württemberg beurteilt zufriedenstellend. Neben melde insbesondere für spätere Tabake Entwicklungsbehinderungen, während für Frühblätter der Einfluss der Trockenheit auf die einzelnen Pflanzen wesentlich weniger spürbar war. Auch aus dem Württemberg-Schwabacher Anbaugelände werden durch die in letzter Zeit günstige Witterung ausgeglichene oder im Ausmaß sich befindende Bestände gemeldet. Die Umkäufe in alten Tabaken haben sich durch die erhöhte Inlandsnachfrage verflücht. Es werden zurzeit folgende Preise genannt: Gekleinerte Inlands-tabake 75 RM. aufwärts je Zentner, Gruppen um 90 RM., höherer Tabak zwischen 98—100 RM., Geizen in guter Qualität 50 RM., süddeutsche Radtabake rund 80 RM. Durch die starke Trockenheit ist in diesem Jahre ein großer Gewichtsverlust merklich. In den letzten Tagen sind in der unteren Hardt zwischen Karlsruhe und Graben die badischen Pflanzler schon damit beschäftigt, aus dem Anbau 1934 die ersten Gruppen zu brechen. Die Gruppen fallen nun an, der Fruchtigkeitszustand ist normal. Trotz aller Ermahnungen muß festgestellt werden, daß eine Reihe von Tabakpflanzern ihr Anbaukontingent erheblich überschritten.

Buntes Allerlei

Das Territorium Alaska mit einem Flächeninhalt von 1.376.292 Quadratkilometer wurde im Jahre 1867 für 7.200.000 Dollar von der russisch-amerikanischen Handelskompanie an die Vereinigten Staaten verkauft. Allein im Jahre 1898 wurden auf der Donalasinie für 2.524.000 Dollar Gold gefördert!

Ein Blitz spielt Schicksal

Der Ingenieur B., der aus Keval mit seiner Frau telephonierte, erklärte ihr, daß er sich von ihr scheiden lassen wolle. Als die unglückliche Frau am Telefon zu weinen und zu schluchzen begann und erklärte, daß sie diese „Schande“ niemals überleben würde, lachte der Mann höhnisch auf. In demselben Augenblick wurde ein Blitz über den Himmel, schlug in die Telefonzelle ein und tötete den Mann.

Wissenswertes Allerlei

In Italien sind Eltern mit zehn Kindern steuerfrei. Junggeheilen zwischen 25 und 60 Jahren aber müssen eine sehr ansehnliche Sondersteuer bezahlen.

Im vorigen Jahre wurden in der ganzen Welt über 2000 Filme hergestellt. 510 davon entstanden in Amerika, 190 in England, 145 in Deutschland, 140 in Frankreich, während Japan allein 750 Filme herausbrachte! Die übrigen Filme verteilten sich auf die anderen Länder der Welt.

Rot ist die Farbe, die am schnellsten wahrgenommen wird. Der französische Psychologe Piéron hat festgestellt, daß Rot um drei Hunderttel Sekunden schneller vom Bewußtsein aufgenommen wird als Blau. Es hat also seinen guten Grund, daß die Fallsignale rot sind!

In einem Hotel in Yokohama verlebte sich ein reicher 71-jähriger Amerikaner in eines der Stubenmädchen des Hotels, die 16-jährige Japanerin Tomiku Kuroda und machte ihr einen Heiratsantrag. Er erbot sich, ihr sofort 40 Millionen RM. zu schenken, wenn sie ihn heiraten würde. Das junge Mädchen hat sich Bedenkzeit ausgedehnt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 1. August 1934.

Sommer-Operette: „Der verlorene Walzer“, 20—23 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Andreas Hofer“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Gipfelfürmer“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Katholische Gottesdienstordnung Durlach.
Diese Woche ist um 8 Uhr keine hl. Messe.

Feierliche Investitur des H. H. Stadtpfarrers Friedrich Blint

Wie im Durlacher Tageblatt bereits mitgeteilt worden ist, wurde der bisherige Pfarrverweser Friedrich Blint, der sich in Durlach allgemein großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, zum Stadtpfarrer der hiesigen katholischen St. Peter- u. Paulspfarrei ernannt. Daß diese Ernennung in der katholischen Pfarrgemeinde, ja darüber hinaus, in Durlach allgemein große Freude auslöste, ist sehr wohl begreiflich und verständlich. Schon vor seiner Tätigkeit als Pfarrverweser war er in Durlach über 2 Jahre lang als Kaplan vorbildlich tätig. Damals schon lernte die Pfarrgemeinde ihn als einen gottesfürchtigen, treuen und gerechten Priester und Seelsorger, aber auch als einen vaterländisch gesinnten deutschen Mann kennen, der im großen Völkerringen als Kriegsfreiwilliger hinausjog, kämpfte und stritt und sein Leben einsetzte für Deutschlands Ehre und Freiheit.

Am Sonntag, den 29. Juli, morgens 1/9 Uhr fand unter allgemeiner großer Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde in der katholischen Stadtkirche die feierliche Investitur des neuen Stadtpfarrers Friedrich Blint durch Herrn Prälat Dr. Stumpf, Karlsruhe statt. Pfarrhaus, Kirche und Christkönigshaus trugen Festtagschmuck; vom Kirchturm flatterten die kirchliche Fahne und die Fahnen des neuen Deutschland stolz im Winde. Stadtpfarrer Blint wurde unter Glodengeläute im feierlichem Zuge in das Gotteshaus geleitet, wo im leviitierten Hochamt die feierliche Amtseinführung und Amtsübertragung erfolgte.

Abends fand im Christkönigshaus eine Gemeindefeier mit ausgewähltem Programm statt. Der Festsaal vermochte die Teilnehmer kaum zu fassen. Unter ihnen bemerkte man Prälat Dr. Stumpf, Kirchenrat Wolfhard als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, Vertreter der Stadtverwaltung sowie eine große Anzahl Vertreter staatlicher und städtischer Behörden.

Nach dem unter der Leitung von Hauptlehrer Uehlein durch den Kirchengesangverein schön zum Vortrag gebrachten Jubel- und Danteschor „Dem Seelenhirten“ v. Modelmayer entbot Kaplan Stöcker, der „spiritus rector“ des Abends, allen Festteilnehmern herzlichen Willkommgruß und Dank für ihr Erscheinen. Insbesondere begrüßte er Stadtpfarrer Blint und gab seiner Freude Ausdruck über dessen Ernennung. Ein Viola-Solo „Air“ von J. S. Bach und zwei weitere Violin-Soli „Menuett“ von J. Haydn und „Menuett“ von L. van

Beethoven, gespielt von H. Krupp, wurden sehr beifällig aufgenommen. Nach einem mit tiefer Empfindung vorgetragenen Prolog „Dem neuen Pfarrer“ von Theodor Seidenfaden sang Fräulein Diehm mit ansprechender Stimme das Lied „Herr, segne ihn“ von Tommasi Giordani, und später das „Gebet“ von Hiller, wofür sie starken Beifall entgegennehmen durfte. Fräulein Leuz war der Sängerin am Klavier eine feinsinnige und aufmerksame Begleiterin. Den Mittelpunkt des Festabends bildete ohne Zweifel das prächtige Weidenspiel „Die sieben Frauen des heiligen Kanon“ von der bekannten Heimatdichterin Klara Siebert, das bei allen Festteilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Herr Direktor Eiermann beglückwünschte in seiner Festrede im Namen der Pfarrgemeinde und im Auftrag des Herrn Bürgermeisters und der Stadtverwaltung den neu investierten Stadtpfarrer und wünschte ihm ein erfolg- und segensreiches Wirken im neuen Amt. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas er ein Danstelegramm an den Herrn Erzbischof.

Nach dem wunderbaren Lied des Kirchenchors „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von L. v. Beethoven gratulierte Herr Prälat Stumpf dem neuen Stadtpfarrer zu seiner Ernennung und bat ihn, als Seelsorger treu und gewissenhaft seines Amtes zu walten. In einem sehr interessanten Rückblick kam er sodann auf die Entwicklung der katholischen Pfarrgemeinde in Durlach zu sprechen. Der neue Stadtpfarrer wird mit der Hilfe Gottes seine Gemeinde sicher führen, er soll Christus durch die Gemeinde tragen und für Christus in seiner Gemeinde wirken. Tiefe Heilands- und Bruderliebe soll und muß uns verbinden, und diese Bruder- und Nächstenliebe muß sich auf alle Christen und alle Volksgenossen übertragen. Auf diese Weise wollen wir mitarbeiten an der Verwirklichung einer großen, erhabenen deutschen Volksgemeinschaft.

Hierauf überbrachte Herr Kirchenrat Wolfhard zur Investitur die besten Grüße und Glückwünsche der evangelischen Pfarrgemeinde, indem er gleichzeitig seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Wahl gerade auf H. Blint gefallen ist. Möge ihr Wirken, so führte Kirchenrat Wolfhard weiter aus, ein treugesegnetes sein, möge Gott Ihnen Kraft und Stärke verleihen, daß Ihre Arbeit sich in jeder Beziehung segensreich gestalten möge. Möge aber auch immer zwischen den beiden Pfarrgemeinden in Durlach ein verständlicher Geist gegenseitiger Liebe, Achtung und Sichverstehens walten zum Wohle unseres deutschen

Volkes und Vaterlandes. Indem ich Ihnen nochmals herzlich Glückwünsche zu Ihrer Ernennung entbiete, rufe ich Ihnen „Ad multos annos!“

Stadtpfarrer Blint, von allen freudig und begeistert begrüßt, dankte zunächst Gott dem Allmächtigen und S. H. dem Herrn Erzbischof für seine Berufung zum Stadtpfarrer. Er hoffe zuversichtlich, daß ich mit Gottes Hilfe mein Amt segensreich und richtig verwalten werde. Herzlichen und aufrichtigen Dank sage ich allen für die dargebrachten Glück- und Segenswünsche zu meiner Ernennung. Ferner danke ich allen herzlich, die zur Investitur meiner Person beigetragen und der Gemeindefeier mitgewirkt haben. Ihnen allen ein herzlich „Vergelt's Gott!“ Ich verspreche, daß ich das mir anvertraute Amt der Kirche, staatlichen und städtischen Behörden entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen kann. Ich stehe auf dem Boden des heutigen Staates und bekenne mich zu dem Grundsatze: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“ Ich bin bereit, wie im Kriege, so auch heute mich einzusetzen für Gott und die Kirche, in gleichem Maße aber auch für das deutsche Volk und Vaterland und, wenn es sein müßte, für sie mein Leben zu geben. Ich bete in der hl. Messe für alle Brüder und Schwestern, die Menschenantlig tragen. Betet auch für mich, daß ich Euch ein guter Hirte und treuer Seelsorger sein und bleiben kann. Im Geiste Gottes will ich meine Arbeit aufnehmen zum Wohle u. zum Segen der Pfarr- und Stadtgemeinde, von Volk und Vaterland. Ich stelle mich unter das Kreuz Christi, denn nur mit Christus bin ich und find wir alle stark! (Begeisterter Beifall.)

Mit dem allgemeinen Lied „Ein Haus voll Glorie schauen“ fand die weltliche Feier einen würdigen Abschluß.

Dem neuernannten Stadtpfarrer entbieten auch wir aufrichtige Glückwünsche. Möge ihm ein segensreiches Wirken im Dienste der Kirche wie auch im Dienste der Stadtgemeinde und des neuen Deutschland beschieden sein.

Das Wetter für Donnerstag

Die Luftdruckverteilung ist recht ungleich geworden. Für Donnerstag ist zu Gemitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Julius Wagner

Werkmeister a. D.

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden heute vormittag 11 1/2 Uhr ruhig entschlafen ist.

DURLACH, den 31. Juli 1934.

In tiefer Trauer:

Mina Wagner Wtw. nebst Angehörigen
Richard Wagner, Frankfurt a. M.
Hans Siegel u. Frau Erna geb. Wagner
Hamm i. W.

Mina Wagner, Chemnitz i. S.
Ferd. Wendt und Frau, Magdeburg.

Die Beerdigung findet am 2. August 1934 nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Kronenstraße 8.

Bürgerverein Durlach.

Der Verein beucht am kommenden Sonntag, den 5. August 1934 das Naturtheater Verchenberg anlässlich der Aufführung

„Das Schwarzwaldmädel“

Anfang 4 Uhr nachm.

Eintrittskarten sind für Mitglieder unentgeltlich, für deren Angehörige zu 50 % erhältlich bei
Aug. Schindler, Wolf Dittlerstraße 88
und Karl Koller, Gasthaus z. Ochsen.

Treffpunkt der Teilnehmer um 1/4 4 Uhr bei der „Guten Quelle“.

Der Vereinsführer.

„Blume Durlach“

Eigene Schlachtung und Wurstfabrikation
Linde elektr. autom. Kühlung hier in Betrieb.

Ochsenfleischfest

Ochsenfleischplatte, ff Kronfleisch

Sonntag, den 5. August

Großes Sommerfest mit Ball

Großes Tanz-Orchester
Ab 6 Uhr verschiedene Spezial-Platten.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, im Alter von 76 Jahren unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Rittershofer

DURLACH-AUE, den 1. August 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. August, nachmittags 6 Uhr vom Trauerhaus Durl.-Aue, Bergstr. 10 aus statt.

Evangelische Kirchengemeinde Durlach.

Auf Anordnung des Herrn Reichsbischofs findet am Donnerstag, den 2. August 1934, abends 8 Uhr eine

Gedächtnisfeier

in der evang. Stadtkirche zur Erinnerung an den Tag der 20-jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruches statt.
Die ganze Kirchengemeinde ist dazu herzlich eingeladen.
Evangel. Stadtpfarramt.

Heute Mittwoch
Schlachttag
Säger zum Bflug.

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Frau Krieger zum „Adler“
Durlach-Aue.

Zu verkaufen:
3 Ziegen. Waldstraße 19.

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Däuble z. Meyerhof.

Büßig zu verkaufen: Gr. Kindebett, Wochstisch marmor, Kautschuk, Tisch, Stühle, Sessel, Bilder. Zu erfragen im Verlag.

Meißburgers
Gold und Silberwaren
bereiten Freude noch nach Jahren

Badisches Staatstheater

Sommer-Operette im
Städtischen Konzerthaus.

Mittwoch, 1. August
Fünfte Wiederholung

Der verlorene Walzer

(Zwei Herzen im 3/4 Takt)

Operette von Robert Stolz
Dirigent: Lehendeker Regie:
Seubert, Mitwirkende: Habböck,
Helmuth, Marlow, Reif, Broner,
Sörensen, Ehret, Fischer, Dürst,
Rehrer, Kreienstein, Kubne, Böber,
Wacher, Wehner, Brüter,
Kodenberger, Rutschmann,
Seubert, Steinöl.

Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Breife 0.90—2.20 M

Do. 2. 8. Walzer aus Wien.
Sind Sie schon Blahmieter des
Staatstheaters?



Bahnbrechende
Neuerung (DRP)
Laminator
Dauervellen
Große Vorteile für die Kunden.

Salon Hoffmann
Auerstraße 11.

Sommer
sprössen
werden, wenn alles versagte, durch
Säure B bestrahlt.
Preis RM 1.50, 2.75
Ärztlich empfohlen. Lassen Sie
nicht länger so häßlich herum.

Blumen-Drogerie Schaefer.

Kräftige

Jugend-
Stiefel



mit Gelenk-Stütze
von Größe 23 an
für Knaben u. Mädchen

K. Anritter

Schuhe, Ad. Hiltlerstr. 55

1 **Wann**
Mosibienen

an der Liffenbrücke, zu verkaufen.
Spitalstraße 4.

Reich geerntetes und gelagertes

Obst

gibt täglich ab
Obstgut Rosalienberg
Karl Graf, Grödingen.

1 Sattler, 1 Schneider,
1 Schuhmacher-Nähmaschine
tabell erhalten, spottbillig zu verk.
Wiltler, Karlsruhe
Weinbrennerstraße 29.

Zwei noch wie neue, weiße,
hölzerner Kinderbettstätten
170/70 cm, mit hermiten-Happ-
baren Seiten und Matratzen,
umständhalber zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Markgrafen-Theater

zeigt unerreichte hochalpine Meisterleistungen!

„Gipfel-Stürmer“



Ausgesuchtes Vorprogramm! Bavaria-Tonwache!
Anfang 7⁰⁰ und 8⁴⁵ Jugend frei!

Turnerschaft Durlach 46

Männerriege
Abteilung Wadershauser

Morgen Donnerstag abend
Abendspaziergang

Treffpunkt 1/9 9 Uhr Schloß-
gartenhaupteingang.

Wegen Besuch eines auswärtigen
Turnfreundes zahlreiche
Beteiligung erwünscht.

Der Vereinsführer.

Kaufmännischer Verein Durlach e. V.

Betrifft Bibliothek.

Die Bücheransgabe erfolgt mit
dem heutigen Tag wieder regel-
mäßig bis auf Weiteres.

Der Vorstand.
Wer erteilt Handelsbüchern
franz. Nachhilfestunden?

Angebote mit Preisangabe unter
Nr. 499 an den Verlag.

Kleine Villa

5 Zimmer, Küche mit Badan-
schluß u. sonstig. Zubehör auf
1. 4. 35 zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

3—4 Zimmerwohnung

auf 1. Oktober gesucht. Gegen
Grödingen, Weingartenstraße
bevorzugt.

Angebote mit Preis unter Nr.
500 an den Verlag.

Abonnenten Kauf bei unseren Inserenten

Kneipp- Sandalen

mit Gelenkstütze
Reformhaus, Adoll
Hiltlerstr. 11.

Die beste
Reklame
ist und bleibt ein

Inserat

im
„Durlacher Tageblatt“

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Warta

die Volksseife u. Creme
mit Hautnahrung

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. St. 25 Pf., Einzelstücke 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten